



# Lohner Heimatblatt

JULI

1996

NR. 50

Liebe Heimatfreunde !

Als sich im Jahre 1990 abzeichnete, daß wir ein Heimathaus erhalten, haben wir uns Gedanken gemacht, daß Heimathaus auch mit heimatkundlichen Geräten und Gegenständen auszuschnücken. In unserem Heimatblatt und in anderen Veröffentlichungen wurden unsere Lohner Bürger gebeten, alte Gegenstände sowohl aus dem hauswirtschaftliche als auch aus dem landwirtschaftlichen Bereich uns hierfür zur Verfügung zu stellen. Unerwartet groß darauf war die Resonanz unserer Lohner Bevölkerung.

In kurzer Zeit und über Jahre anhaltend hinweg haben wir von allen Seiten um die 1500 alte Artikel aus früherer Zeit zur Verfügung gestellt bekommen. Die Anlieferung war so enorm groß, daß wir leider nicht alle Artikel in unserem Heimathaus, dem Ausstellungsraum und Archivraum unterbringen können. Für einen großen und auch wertvollen Teil dieser alten Geräte mußte aus Platzmangel eine Fremdeinlagerung erfolgen. Hierbei handelt es sich ebenfalls um sehr alte Kulturgüter von Lohner Bürgern die unwiederbringlich verloren gehen, wenn sie nicht bald in einer guten Unterkunft ausgestellt und auch der hiesigen Bevölkerung gezeigt und vorgeführt werden können. Um auch vor allem ältere und größere Artikel so zu plazieren, daß ihre Funktionsfähigkeit auch sinnvoll vorgeführt werden kann, benötigt der Heimatverein dringend eine kleine Scheune. Nur so können wir eine geschmackvolle Ausstellung alter Kulturgegenstände vornehmen und eine präzise Erklärung über die Artikel geben.

Die jetzigen Großgeräte auf der Diele (großer Versammlungsraum) können dann ebenfalls in der Scheune Platz finden und der Dielenbereich naturgetreu und sinnvoll gestaltet werden. Bei gutem Willen wird es sicher möglich sein, eine Fachwerkscheune zu erstellen, zumal altes Gebälk und auch alte Klinkersteine hinreichend vorhanden sind. Kostensparend läßt sich so ein Gebäude auch herrichten, wenn auf Architektenkosten usw. verzichtet würde. Im Heimatverein haben wir gutes und fachmännisch geschultes Personal welches sowohl Bauzeichnung, Statik, Bauaufsicht als auch andere baurechtlichen Bestimmungen übernehmen könnten. Durch gezielte Arbeitseinsätze sind sicher unsere Mitglieder nochmals bereit wieder mit zu helfen. Auch ließen sich hierfür einige Sponsoren finden. Im übrigen würde neben dem schönen Heimathaus eine kleine Scheune in kultureller Hinsicht eine Bereicherung für unser Dorf sein, welches sicher nicht mit alten Kulturgütern, hinsichtlich der Bausubstanz, gesegnet ist.

Bitten und drängen wir nachhaltig Rat und Verwaltung, daß mit wenigen Mitteln sie sich diesem dringlichen Anliegen nicht verschließen mögen. Insbesondere bitten wir aber unsere Ratsmitglieder die auch im Heimatverein sind um ihre wohlwollende Unterstützung.

### **Anzeigen und Kurzberichte über Lohne in alten Zeitungen.**

(Alle Artikel sind wörtliche Abschriften)

#### Schafe-Verkauf

Am Dienstag den 5. September, nachmittags 2 Uhr werde ich im Auftrage des Herrn Hofbesitzer Gerdes zu Nordlohne, bei der Wirtschaft des Herrn Achelwilm zu Clusort etwa 40 - 50 Stück fette und angemästete Schafe gegen Credit öffentlich meistbietend verkaufen.

Lingen den 31. August 1905. Gez. Schröder Königlicher Auktionator.

**Quelle: Lingener Volksbote vom 02.09.1905**

#### Diebstahl

Lohne, 16. November. Am Montag holte ein Dieb aus dem Schafstall des Herrn Bruns ein Schaffell und einen Schirm. Er versuchte die beiden Teile in der Nachbarschaft zu verkaufen, was ihm aber nicht gelang. Kurz darauf wurde er von einigen Arbeitern festgenommen und ins Gefängnis gebracht, wo er seiner Strafe entgegen sieht.

**Quelle: Lingener Volksbote vom 19. November 1910**

#### Warntafel am Kornfeld

Hier siehst du Korn, du Ochsenhorn, und willst du es genießen, dann tritt es nicht mit Füßen.

**Quelle: Lingener Volksbote vom 03.07.1912.**

#### Geflügelausstellung

Lohne, 12. Dezember 1912. Auf der großen allgemeinen Geflügelausstellung in Herford (Westfalen) am 7. und 8. Dezember erhielt Herr August Gravelshomaker von hier auf -Gold-Wyandotten- einen 1. und Ehrenpreis.

**Quelle: Lingener Volksbote vom 13.12.1912.**

#### Schulsausflug

Nordlohne 20. Juni. Am Montag machten die Kinder der Lohner und Nordlohner Schule einen Ausflug nach dem Haneken. Nach zweistündiger Wanderung durch Heide und Wald langte die muntere Schar am Ziele an. Hier wurde der Kaffee eingenommen. Nach kurzer Rast wurde die Schleuse bei Polle besichtigt. Nachmittags fanden Wettkämpfe und sonstige Kinderbelustigungen statt. In einer Ansprache wurde auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Gedichte und Lieder beschlossen die Feier. Mehrere Bauern aus der Gemeinde hatten in liebenswürdiger Weise Wagen zur Heimfahrt bereitgestellt. Allen denen, die in uneigennütziger Weise zum Gelingen des schönen Tages beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle gedankt.

**Quelle: Lingener Volksbote vom 21.06.1913.**

Lohne den 16. April. Der Seminarpriester Heinrich Kamphuis, ein Sohn unserer Gemeinde, brachte gestern in der hiesigen festlich geschmückten Pfarrkirche zum ersten Mal das hl. Meßopfer dar, dem sehr viele Mitglieder der Gemeinde beiwohnten.

**Quelle: Lingener Volksboten vom 18.04.1914.**

### Kriegerverein

Lohne, den 11. Mai 1919. Am heutigen Tage war von mehreren hiesigen Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmern eine Versammlung im Saale der Gastwirtschaft Greiten zwecks Gründung eines Vereins einberufen. Drei Kameraden vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten, ehemalige Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen Berlin, Ortsgruppe Lingen, waren nach hier gekommen, um über Zweck und Ziele desselben Aufklärungen zu geben. Welch großes Interesse die Kameraden haben, zeigt, daß 44 Kameraden sofort eine Ortsgruppe gründeten, welche sich der Ortsgruppe Lingen anschloß. Zum Vorstand wurde gewählt: Kamerad Greiving als Vorsitzender, Kamerad Schniederbruns als Schriftführer und Kamerad Rohling als Kassenwart.

**Quelle: Lingener Volksbote vom 14.05.1919**

### Bauernverein

Lohne, 20. Juli. Der Westfälische Bauernverein hielt heute hier im Hüberschen Saale eine äußerst gut besuchte Versammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch das Ausschußmitglied, Gemeindevorsteher Tegeder von hier, nahm Herr Schlattmann das Wort zu einem Vortrag über die wirtschaftliche Lage. Der Redner wies darauf hin, daß die Landwirtschaft durch die Staatsumwälzung in eine sehr schwierige Lage gekommen und deshalb ein Zusammenschluß sämtlicher Landwirte vom kleinsten Heuermann und Kötter bis zum größten Hofbesitzer das Gebot der Stunde sei. Besonders warnte der Redner vor Neugründung von Standesvereinen innerhalb der Landwirtschaft, weil jede Zersplitterung innerhalb derselben ihr nur von größtem Nachteil sei.

Der Redner schloß seine Ausführungen mit der Aufforderung, dem Kreis-Bauern-Verein Lingen, bzw. dem Westf. Bauernverein beizutreten, die frei und unabhängig dastehen. Daß die Versammlung mit den Ausführungen des Redners einverstanden war, zeugten der starke Beifall und die folgenden Beitrittserklärungen, wodurch die Mitgliederzahl für Lohne jetzt annähernd 150 erreicht hat. Nachdem auch noch die Herren Lehrer Wöste und Pastor Dyckhoff die Anwesenden vor Zersplitterung gewarnt und zur Einigkeit ermahnt hatten, erhielt das Wort der Vorsitzende des Kreis-Bauern-Vereins Lingen, Herr Carl Langenhorst, Suttrup, der die Anwesenden aufforderte, geschlossen dem Bauernverein beizutreten, denn nur dann könne man bei der jetzigen landwirtschaftsfeindlichen Regierung etwas erreichen, als bisher zu ihrem Rechte kommen.

Bei der Wahl der Ausschußmitglieder wurde wie überall im Kreis je ein Heuermann, ein Kötter und ein größerer Landwirt gewählt, sodaß alle Stände gleichmäßig berücksichtigt worden sind. Darauf nahm Herr Schlattmann nochmals das Wort zu einem Vortrag über die neuen Steuern und über die Ausfüllung des Vermögensverzeichnisses. In allen Steuersachen wolle man sich an den Bauernverein wenden, der für seine Mitglieder kostenlos Auskunft erteilt. Mit einem Dank des Vorsitzenden an die Herren Schlattmann und Langenhorst für deren Ausführungen wurde die Versammlung geschlossen.

**Quelle: Lingener Volksbote vom 26.7.1919**

### Ehrenvolle Berufung

Lohne/Nordlohne. An die Westf.-Wilhelms-Universität in Münster wurde ein Sohn unserer Gemeinde, Dr. theol. Heinrich Kaupel als ordentlicher Professor berufen.

**Quelle: Lingener Kreisblatt vom 23.10.1935.**

## **Ein Gedicht über Abgaben und Steuern**

Es ist bestimmt im weisen Rath, des Vaterland's des theuern,  
daß man von Allem, was man hat, muß tüchtig zahlen Steuern!

Der Fiskus kommt in jedes Haus und zählt genau nach Köpfen,  
Er sucht, soviel er kann, heraus und weiß recht gut zu schröpfen.

Du mußt, auch wenn Dir's nicht gefällt, mit Ruhe stets es dulden,  
Daß unser Staat, so wie vom Geld, erfährt von Deinen Schulden.

Trinkst Du ein'n Wein, trinkst Du ein Bier, glaubst dich dabei ganz einsam,  
Der Staat steht lächelnd an der Tür und kneipt mit Dir gemeinsam.

Vom Rind, vom Schaf, wie auch vom Schwein, vom Speck und auch vom Brote.  
von Seide, Pelz, von Wolle Lein, zahlst Du dem Staat ne Quote.

Der Tabak, der dies weiß man ja, vom Zolle schon recht teuer,  
bekommet noch - bald ist sie da - die Fabrikaten Steuer.

So wird schnell jeder Gegenstand, ob Roh, ob er vernickelt,  
ob nützlich er, ob er nur Tand, im höchsten Maß vermittelt

Am Ende gar verlangt der Staat, daß Zündhölzchen selbst zahlen,  
die Quittung auch, daß Inserat, wer weiß, was noch für Qualen.

Fragst Du, wozu denn all' dies Geld? für Bildung, Kunst und Schulen  
O nein, das wäre weit gefehlt, die können lange buhlen!

Es fließt zumeist dem "Moloch" zu, der niemand mag verschonen,  
verschlingt in größter Seelenruh, viel hunderte Millionen.

Wie nun, wenn alle Findigkeit, und alle Kunst zu Ende,  
den Steuern-Künstlern weit und breit versagt die Steuer-Spende.

Kannst ruhig sein, lieb Vaterland, brauchst d'rum noch nicht zu wanken,  
dann nimm als Neuestes in die Hand, die Steuern auf Gedanken!

Genügt auch dies noch immer schlecht, den Moloch Ungeheuern,  
dann setze nur ganz schlicht und recht ne Steuer auf die Steuern.

**Quelle: Lingener Volksbote**

## **Sprüche in emsländischen Gaststätten**

- Kredit erhalten nur Neunzigjährige, die in Begleitung ihrer Eltern kommen.

- Ein Mädchen von der Ems, zwei Schinken vom Schwein, die sind mir viel lieber, als ein Mädchen vom Rhein.

- Es ist ein altes Wort auf Erden: "Du mußt bedeutend ruhiger werden!"

- Bliev to Hus un ernähr di redlik.

- Waorüm so vull ärgern, wat kümp dorbi rut? De Gall löp di över, un du süst schlecht ut.

- Moß di nich ärgern, dat häf kienen Wert, maß di blos wünnern wat alles passert. Immer moß denken de Löh sind nich klook. Jeder häf Grillen un du häs se ok.

- Wenn du nichts Gutes über einen anderen zu sagen weißt, dann sage lieber überhaupt nichts.

## **Über die Entwicklung des Postwesens in früherer Zeit im Kreis Lingen.**

In unserem Kreis bestanden im Mittelalter 3 Hauptpostlinien, 2 in der West-Ostrichtung und eine in der Nord-Südrichtung. Kaiser Karl V (1519-1558) hatte seine Schwester Maria zur Statthalterin der Niederlande und der Grafschaft Lingen eingesetzt. Da die Statthalterin in Brüssel residierte, bestand für sie die Notwendigkeit einer regelmäßigen Nachrichtenvermittlung von Brüssel zu den Ländern in Norddeutschland, Westfalen und Niedersachsen. Zu diesem Zwecke wurde schon 1555 in Lingen eine Posthalterei eingerichtet. In der preußischen Zeit (1702) erhielt sie die dienstliche Bezeichnung Postamt und beschäftigte als Beamte einen Postdirektor und 2 Postsekretäre.

Außer diesen 3 wichtigen Postlinien bestanden noch folgende andere wichtige Postverbindungen, die die Stadt Lingen mit der näheren und weiteren Umwelt verbanden:

1. Die Reitpost zwischen Amsterdam und Hamburg, die über Lingen und Bremen führte. Sie verkehrte wöchentlich zweimal und hat von 1650 bis 185 bestanden.
2. Die Botenpost von Delfzyl über Emden nach Zwolle. Sie wurde 1676 eingerichtet und verkehrte wöchentlich zweimal.
3. Die Reitpost zwischen Lingen und Bielefeld, eingerichtet 1706.
4. Die Reitpost von Aurich über Lingen, Münster nach Bielefeld eingerichtet 1746.
5. Die fahrende Post zwischen Lingen und Zwolle, eingerichtet 1756 verkehrte wöchentlich zweimal.
6. Die fahrende Post zwischen Lingen und Emden, eingerichtet 1750 verkehrte wöchentlich zweimal.

Wenn wir diese aufgeführten Postlinien auf der Karte betrachten, so erkennen wir ohne weiteres, welche Bedeutung der Stadt als Postmittelpunkt zukam. Zu diesen 6 Hauptpostlinien kamen im Laufe der Zeit noch eine Reihe kleinerer Strecken dazu. Gesandte und Kuriere aus aller Welt kamen durch die Stadt. Ja, die alten Papiere berichten, daß am 16. Oktober 1780 der tripolitanische Gesandte Scherif Hadschi Abdurrhman Agar auf seiner Rückreise von Schweden durch Lingen kam.

Um 1653 errichtete die Post in Lingen sich sogar ein eigenes Dienstgebäude, das jetzige Kobertsche Haus am Markt. Rund 200 Jahre hat es seinen Dienst als Postamt getan. Gasthäuser und Pferdehalter hatten durch den regen Postverkehr eine ansehnliche Einnahme. Die letzte pferdebespannte Post verkehrte zwischen Lingen, Lohne und Neuenhaus und wurde am 31. Dezember 1909 eingestellt.

Als um 1800 der Briefverkehr der Behörden und Privatleute zunahm, bemühten sich auch die einzelnen Kirchdörfer, Anschluß an die Hauptpostorte zu gewinnen. Als Lingen 1815 Verwaltungsmittelpunkt für die alte Grafschaft Lingen, das Amt Freren und den damaligen Kreis Emsbüren, zu dem Lohne gehörte, geworden war, schickten die Obervögte 2 mal in der Woche einen Boten zum Amtshauptmann in Lingen, der auch gleichzeitig die Privatpost mitnahm. Vom damaligen Obervogt der seinen Sitz in Emsbüren hatte, holten die Untervögte der einzelnen Gemeinden die Briefsachen ab. Sonntags nach dem Hochamt wurde sie öffentlich ausgerufen. War der Empfänger nicht da, stellte man den Brief in der Dorfwirtschaft vor das Fenster. Zum Zustellen waren die Postholer (Untervögte) nicht verpflichtet.

Wer war der Träger aller dieser großen und kleinen Postlinien? In erster Linie war es der Kaiser, der durch seinen Generalpostmeister, den Fürsten von Thum und Taxis, die wichtigsten Strecken betrieb. Dann waren es die Landesfürsten, die eine Verbindung nach ihren zerstreuten Besitzungen erstrebten. Ebenso legten die Handelsstädte Wert auf eine schnelle Beförderung ihrer Postgüter und gründeten auch Postlinien.

Als nun 1815 das Königreich Hannover geschaffen war, vereinigte der Staat nach und nach alle Linien in seiner Hand. Diese Entwicklung war in Hannover 1828 abgeschlossen.

Wie spielte sich aber der Postbetrieb in früheren Zeiten ab? Die ältere Generation kennt sicher noch das Lied: "Der Postillon" oder "Hoch auf dem gelben Wagen". Wie stimmungsvoll sind doch diese beiden Lieder. Die Wirklichkeit war oft aber ganz anders. Denken wir nur an die kalten Wintertage, wenn der Postillon hoch oben auf seinem Postwagen saß und durch die Lande fuhr. Feste Straßen wie heute gab es kaum. Im Kreise Lingen wurde z.B. die erste - Königliche Staatschausee - 1821 von Lingen über Lohne, Nordhorn nach Oldenzaal gebaut. Man war froh, wenn man bei Bächen und Flüssen feste Brücken vorfand und nicht durch eine Furt fahren mußte. Auf den Hauptstrecken waren die Postwagen achtsitzig. Genaue Vorschriften regelten den Postverkehr. Eine Geldsendung mußte z.B. in einem doppelten Beutel eingenäht sein. Ein vierspänniger Wagen durfte bis 2000 Pfund, ein zweispänniger bis 1000 Pfund einschließlich Personen aufnehmen. Die fahrende Post gebrauchte für 1 Meile (1 Deutsche Meile = 7420 m) 1,5 bis 2 Stunden. Die einzelnen Poststationen lagen etwa 25 Km auseinander. Es war verboten, nicht vorgeschriebene Zwischenstationen zu machen. Der Postillon, der seine Zeit nicht einhielt, hatte 1 Taler Strafe zu zahlen. Hatte ein Fahrgast die Verzögerung verschuldet so wurde er mit 1 Gulden Strafe belegt. Ging ein Postknecht einen Fahrgast um Trinkgeld an, so mußte er 2 Gulden Strafe zahlen. Hatte er sich einen Rausch angetrunken - was im kalten Winter wohl vorkommen mochte - so wurde er mit 5 Gulden gesühnt. Der Postillon hatte allein das Recht, ein Horn zu tragen. Alle anderen Wagen hatten der reitenden oder fahrenden Post auszuweichen oder sogar stehen zu bleiben, wenn der Postillon ins Horn stieß. Ebenso ließ er bei der Einfahrt ins Städtchen oder ins Dorf sein Horn erschallen. Wer Post oder Besuch erwartete, ging dann zum Postamt, um dort die Briefsachen oder den erwarteten Besuch in Empfang zu nehmen. Der Posttarif war unterschiedlich. So wurde z.B. auf der Strecke Lingen Zwolle 3 Stüber für eine Fahrstunde gerechnet. Das machte für die ganze Strecke 3 Gulden. Die schnellste Beförderung von Postsachen geschah durch die Reitpost. Auf jeder Poststation, die ja etwa 25 Km auseinanderlagen, standen frische (ausgeruhte) Pferde und Reiter bereit um die Briefsachen zu übernehmen. Dadurch erreichte man eine Tagesleistung bis 100 Km. Jeder Postillon erhielt ein Dienstbuch mit seinen Personalien. Alle Vierteljahre wurde darin ein Zeugnis eingetragen über sein Blasen mit dem Horn und sein Verhalten innerhalb und außerhalb des Dienstes. Mit dem Aufkommen der Eisenbahnen, der Autos und dem Anschwellen des Postverkehrs erfolgte nach und nach eine gänzliche Umstellung des Postbetriebes.

Auf Grund einer Anfrage an die Oberpostdirektion in Bremen, über die Lohner Postgeschichte, wurden nachstehende Daten bekannt gegeben.

## Daten zur Lohner Postgeschichte

Die Post-"Dienststelle" in Lohne			
01.07.1856			Einrichtung der "Hannoverschen Brief Sammlung". Sie wurde später in eine Posthilfsstelle umgewandelt.
			Letzter Hilfsposthalter war Johann Bernhard Hegel. Diese Einrichtung erfolgte im Hause Hegel.
01.05.1893			Umwandlung in eine Postagentur im Hause Hegel.
22.04.1895			Einrichtung einer Telegraphen-Betriebsstelle, ebenfalls im Hause Hegel.
01.10.1974			Umwandlung in ein Postamt Lohne
Die Postagenten, später Posthalter in Lohne			
01.01.1893			Johann Bernhard Hegel
01.03.1923			Margarete Hegel
01.01.1950			Bernhard Hegel, sen.
01.09.1958			Paula Hegel
01.06.1963			Bernhard Hegel jun. bis zum 30.09.1974
Die Betriebsleiter			
01.10.1974	bis	09.02.1975	verschiedene Vertreter
10.02.1975	bis	11.01.1976	Postobersekretär Johannes Wiggers
12.02.1976	bis	14.03.1976	verschiedene Vertreter
15.03.1976	bis	30.04.1996	Posthauptsekretär K.H. Altgilbers
01.05.1996	bis heute		Ingeborg Kügler

## VEREINSMITTEILUNGEN

### 1. Biographie E.M. Remarque

Einer der größten Verlage in den USA, dem Pantheon Books Verlag in Neu York brachte 1995 ein Buch über das Leben von E.M. Remarque und seiner Frau Paulette Goddard heraus. Das Buch umfaßt insgesamt 539 Seiten. In diesem Buch ist auch die Zeit und der Aufenthalt von Remarque in Lohne ausführlich auf den Seiten 28-29 beschrieben. Remarque war in den Jahren 1919/1920 in Lohne als Lehrer tätig. Des weiteren wurden dem Verlag für dieses Buch Bilder über die Zeit als Remarque in Lohne tätig war zur Verfügung gestellt. Diese sind ebenfalls in dem Buch enthalten. Das Buch ist in englischer Sprache verfaßt.

### 2. Veranstaltungshinweise

04. August 1996

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Heimatvereins "Lingener Land" findet ein Museumsfest statt. Der Heimatverein Lohne beteiligt sich dort mit einem Bienenstand (Alois Brink) und evtl. mit der Volkstanzgruppe. Ein Besuch dieses Museumsfestes kann wirklich empfohlen werden. Einzelheiten entnehmen Sie bitte den Presseberichten dazu!

25. August 1996: Altkreiswandertag in Lohne

Delegationen aller Heimatvereine aus dem Altkreis Lingen treffen sich an diesem Tag in Lohne, um dort eine unterhaltsame Wanderung zu unternehmen. Anschließend Kaffee und Kuchen im Heimathaus. Es wäre schön, wenn auch viele Lohner teilnehmen würden, (siehe unten "Hilfe !")

03. September 1996

Sitzung Vorstand und Beirat um 19.30 Uhr im Heimathaus

17.September 1996 (Dienstag) Besichtigung der Meyer-Werft in Papenburg  
Abfahrt um 13.30 Uhr vom Heimathaus mit dem Bus nach Papenburg; dort wird  
die Meyer-Werft besichtigt; danach in Papenburg Kaffeetrinken; Rückkehr in  
Lohne ca. 19.00 Uhr; Preis pro Person (Bus+Kaffee+Eintritt) 25,-- DM  
Anmeldungen baldmöglichst bei Wilhelm Bramme Tel: 1627 (Da nur 55 Personen  
mitfahren können, werden die Anmeldungen in der Reihenfolge der Eingänge  
berücksichtigt.)

04.Oktober 1996 Erntekronebinden und Vorbereitung der Erntedankandacht im  
Heimathaus um 19.30 Uhr

06.Oktober 1996 ökumenische Erntedankandacht um 14.30 Uhr im Heimathaus  
für alle Lohner Mitbürger(innen); anschließend Kaffee und Kuchen im Heimathaus

**05.November 1996** um 19.30 Uhr im Heimathaus Sitzung Vorstand und Beirat

30.November 1996 um 19.30 Uhr im Heimathaus

Knobelabend für alle Lohner Mitbürger(innen); tolle Preise und prima Stimmung

xx

Übrigens: Unsere ständig aktualisierten Veranstaltungshinweise können Sie  
jederzeit im Schaukasten auf dem Schützenplatz lesen.

xx

**Hilfe !**

**Hilfe !**

**Hilfe !**

Da wir für den Altkreiswandertag viele auswärtige Gäste erwarten, benötigen wir  
noch dringend freiwillige Kuchen Spenden. Wer uns noch einen Kuchen backen  
kann zum 25.August 1996 möge sich bitte bei unserem Vorsitzenden Ulrich Gloth  
Tel: 588 melden. Ferner benötigen wir noch einige freiwillige Helfer. Wer noch  
Zeit hat an diesem Tag und uns helfen kann, möge sich auch bitte bei Ulrich Gloth  
melden. Bitte helfen Sie uns, denn diese größere Veranstaltung kann der  
Vorstand allein nicht schaffen!

Vielen Dank schon jetzt an alle, die uns helfen wollen !!!